

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 75.

Samstag den 1. Juli

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher, ausgenommen die von Ebhausen, Enzthal, Gaujenwald, Gültlingen, Sulz, Unterschwandorf, Wenden werden beantragt, das gebundene Pfandvisitationsprotokoll ungesäumt einzuliefern.
Nagold, 29. Juni 1865.
K. Oberamtsgericht. Pfeilschicker.

2 1/2 K. Oberamtsgericht Nagold.

Schuldenliquidation.

In der Hauptsache des Johannes Schewinger, W. f. wirtsch. von Sulz, wird die Schuldenliquidation am

Donnerstag den 13. Juli d. J.,
Vorgens 8 Uhr,

auf dem dertigen Rathhause vorgenommen, wezu die Gläubiger und Absonderungs-berechtigte hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hiesiglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vor-ussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Nachschub, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorrangsrechte anzumelden haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Beidred von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Verzeichens und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfund verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Kaufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot so gleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, den 12. Juni 1865.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilschicker.

2 1/2 Sulz,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Bierbrauers Johannes Schewinger dahier kommen in Folge oberamtsgewärtigen Auftrags am

Dienstag den 11. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Nro. 57 ein zweistöckiges Wohnhaus, in welchem Schewinger bisher mittelst persönlicher Berechtigung die Bierbrauerei und den Bierhandel betrieben hat, mit Scheuer, Backofen, Kellerhütte, Schweinfall und 5,0 Rth. Hofraum oben im Dorf, B. V. Aufschlag 800 fl., taxirt zu 800 fl.
1/8 Mg. 38,9 Rth. Garten, tag. zu 150 fl.,
1 1/8 Mg. 17,4 Rth. Acker, einschließl. 1215 fl.
2/8 Mg. 13,8 Rth. Steinriegel, tag. zu 115 fl.,
3/8 Mg. 12,5 Rth. Wiesen, tag. zu 150 fl.

Auswärtige Kaufslustige haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 17. Juni 1865.

K. Amtsnotariat Wildberg.
Manhardt.

3 1/2 Hornberg,
Oberamts Calw.

Stockholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde hat in ihren Waldungen

Bronenberg	49 3/4 Rlftr.
Steinach	72 "
Eulenloch	13 1/2 "
Bühl und Allmandsried	40 3/4 "

zusammen 176 Rlftr.

Stockholz aufbereiten lassen, welches am

Donnerstag den 6. Juli,

Vorgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf kommt, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß der Gemeindevaldschuß angewiesen ist, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Den 23. Juni 1865.

Schultheisenamt.
Kübler.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Solz-Verkauf.



Am Dienstag den
4. Juli d. J.,
Vorgens 8 Uhr,
verkauft die Gemeinde aus ihrem Wald Heiligenwald 18,111 Cubitfuß

Langholz im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.

Das Holz ist schöner Qualität und eignet sich zu Floß-, Saß- und Bauholz.

Den 27. Juni 1865.

Schultheisenamt.
Stöckinger.

2 1/2 Altensteig Stadt.

Wald-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Schulmeisters Schuller von hier verkaufen am

Mittwoch den 5. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause:

circa 15 Morgen Nadelwald mit schönem, älterem Bestand, in 2 Parzellen, auf Göttselinger Markung.

Kaufsliebhaber sind hiemit mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei annehmbarern Offert der Zuschlag bei der ersten Versteigerungsverhandlung erfolgt.

Den 22. Juni 1865.

Aus Antrag:
Waisengericht.

2 1/2 Schietingen,
Oberamts Nagold.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

120 Gulden

zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Luz.

Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig.

Von Corsetten für Damen u. Mädchen

habe ich wieder eine frische Sendung erhalten, worunter auch die beliebten niederen sogenannten Morgenleichen.
J. G. Börner.

N a g o l d.

E i n l a d u n g.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 4. Juli d. J.

zu Bierbrauer David Graf hier freundlichst einzuladen.

Johannes Mosapp, Fuhrmann,

Sohn des Ferd. Mosapp, Fuhrmanns,

Caroline Henne,

Tochter des † Michael Henne, Schmids von Mindersbach.

A l t e n s t a i g.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feiert unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 4. Juli

in das Gasthaus zum Schiff dahier freundlich ein.

J. G. Wöfner, Seiler,

Caroline Seeger,

Tochter des † G. Seeger, Tuchmachers.

für Auswanderer und Reisende nach Amerika

mit Dampf- und Segelschiffen, über Havre, Antwerpen, Bremen, Hamburg, London und Liverpool — jede Woche — die sichersten und billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten

C. W. Warff, Verwaltungsaktuar in Nagold.

Gelder und Wechsel nach Amerika

betriebl. billigst

C. W. Warff, Verwaltungsaktuar in Nagold.

Lebens-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1865 47,948,200 Thaler

Effektiver Fonds am 1. Juni 1865 12,800,000 "

Jahreseinnahme pro 1864 2,167,292 "

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Beträgnis des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverfälschte Verteilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38 Proz. der bezahlten Prämien — mögliche Billigkeit der Versicherungspreisse.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsberichte sind unentgeltlich zu haben bei

Werblicher **C. Döfninger** in Nagold,

Ferd. **Georgii** in Calw,

Stadtkulturbis **Carl Sepler** in Gorb.

A l t e n s t a i g.

Tapeten
großes Musterlager
J. G. Wörner.

Strohkolben von 3 bis 12 Maas

Bettfedern 11 fl. 12 kr. bei

J. G. Wörner.

C a l w.

Zimmer-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher das Zimmerhandwerk erlernen will, findet eine gute Lehrstelle bei

Chr. Kirchherr, Zimmermeister.

N a g o l d.

Einem guten größeren

Keller.

hat zu vermieten
Fuhrmann Dupper.

Wie oft hören wir

über Husten oder Appetitlosigkeit klagen, ohne im Stande zu sein, ein gutes Mittel anzurathen. Darum lasse man nachstehende Zeilen nicht unbeachtet:

Herrn **L. W. Gaers, Breglan,**
Messergasse 17, z. Bienenstock.

Meine Frau, 58 Jahre alt, litt schon seit langer Zeit an einem trockenen, hartnäckigen Husten und Appetitlosigkeit. Nach Gebrauch von nur einer Flasche des **L. W. Gaers's** schon Fendel-Honig-Extrakt's ist sie fast gänzlich von ihrem Husten befreit, der verlorene Appetit wieder da und sie fühlt sich wohl und neugestärkt.

Bendorf a. Rhein, 10. März 1865.
Wilhelm C. Cesar.

In fidem der Unterschrift des **Wilhelm Carl Cesar.**

Siegel des

K. Pr. Bürgermeisters

zu Bendorf.

Bendorf, 11. März 1865.

Der Bürgermeister

Schmitt.

Allein ächt zu haben bei
Gottlob Knodel
in Nagold.

N a g o l d.

LIEDERKRANZ.

Sonntag den 2. Juli,

Abends 4 Uhr,

Unterhaltung

bei Bierbrauer **Vischer.**



Freundlichst ladet hiezu ein
der Ausschuß.

F. W. Übung Sonntag den 2. Juli,
Morgens präcis 6 Uhr.

A l t e n s t a i g.

Verchiedene

Lacke,

und zwar: Pariser, Leder, Spiritus, Asphalt, Harz, Copal, Bernstein u. c. Lacke und Beize bei

J. G. Wörner.

A l t e n s t a i g.

In Firnis und Oel abgeriebene, zum

Anstrich fertige Farben,

nämlich Saurooth, Cinobergrün, Korndblumenblau, Rabagonibraun, Eisenholzfarbe, Zinkweiß, Bleiweiß u. s. w. bei

J. G. Wörner.

N a g o l d.

Lehrlings Annahme.

Einem ordentlichen jungen Menschen, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

Fried. Schweikle,
Bäcker.

Zu de
Wir
bürger
Wahl
delt, d
Schrift
vert
den
ken,
Männer
Jahre
als ver
sere Ge
als red
ger mit
nicht ab
keiten,
werden
Schrift
Jahre
es noch
nisse un
nicht te
Verwan
sollen
in viele
E
mals dre
Telegrap
aus den
ferung d
aus den
nen nun
über Ba
die Linie
Mehrer
Bedingun
fährt wei
Walter
Dagegen
nach Jön
heit der
gen 39
auf die
stellt den
gen sofort
Regierun
Bedeutun
Drainagen
Antrag
woran
die einzel
und Ari
durch St
der Gefes
gen den
Den erst
thet-Go
Frankrei
Neude an
sion bean
ihn auch
in Betref
Die Mün
nen wege
nan, weg
Gmünd,
Badn na
wiesen, 1
vornortel
Ca
Eisenbah
hier gete
scheiden
W
Graf v.



Zu der bevorstehenden Schultheißen-Wahl.

Wir leben und verpfichtet, unsere Mitbürger zu ermahnen, daß es sich um die Wahl eines weltlichen Ortsvorstandes handelt, daß wir nicht Michael Gärtner, Schriftsteller, sondern Wagnermeister Weippert zum Ortsvorsteher verlangen. Ist denn Weippert nicht einer der erfahrensten, entschlossensten, ordnungsgewandtesten Männer der Gemeinde? Ist er nicht viele Jahre in der Welt draußen gewesen, und als vorwurfsloser, gebildeter Mann in unsere Gemeinde zurückgekommen und seitdem als rechtschaffener, ordnungsliebender Bürger unter uns gewohnt? Oder besitzt er nicht all die guten Eigenschaften und Fähigkeiten, die von einem Ortsvorsteher verlangt werden können? Warum sollen wir einen Schriftsteller wählen, der sich schon viele Jahre den geistlichen Studien widmet und es noch feiner thun will, der die Bedürfnisse und Mängel unserer Gemeinde gar nicht kennt, sondern es sich erst von seinen Verwandten sagen lassen muß? Warum sollen wir einen Landmann wählen, der in vielen Sachen unerfahren ist und in

Feld und Wald mit der Unordnung vorangeht? Nein, wir wollen einen in weltlichen Sachen erfahrenen, ordnungsliebenden, uneigennütigen, entschlossenen Mann, dem die Gemeinde unter allen Umständen anvertraut werden kann, und diesen erhalten wir in Weippert. Obgleich sich Weippert bis jetzt nicht entschlossen hat, die Wahl anzunehmen, sondern für Gärtner genimmt ist, so halten wir es doch für Pflicht, unsere schlafenden Mitbürger zu wecken und ihnen unsere Ansicht mitzutheilen, wozu uns auch jeder ihm nicht besonders geneigte Bürger bestimmen wird.
Viele Bürger.

S o d d o r f,
Oberamts Horb.

Bürgerschafts-Aufkündigung.

Durch den Tod meines Mannes, Joh. Christoph Braun, (Schmid, haben sich sämtliche von ihm eingegangene Bürgerschaftsverbindlichkeiten aufgehoben, und haben deshalb solche, die etwa in dieser Beziehung noch Ansprüche an denselben zu machen haben sollten, sich innerhalb 8 Tagen an mich zu wenden, indem ich nach dieser Frist niemand mehr berücksichtigen werde.
Rosine Braun, Witwe.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

280 fl. Pfleggeld

liegen zum Ausleihen parat bei
Kalmbach, Wagner.

Altenstalt.

150 fl. und 150 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
Schiffwirth Steeb.

Minderesbach,
Oberamts Nagold.

550 fl.

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

G. J. Bühler.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Einen circa 8 Zmi haltenden Waschkessel hat zu verkaufen

Christian Harr.

Nagold.

Schulfonds-Stats

sind zu haben in der
G. B. Zaiser'schen Buchhandlung.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (166. Sitzung.) Das Finanzministerium bringt abermals drei Nachträge ein, und zwar 30,000 fl. für Ausdehnung des Telegraphennetzes und 150,000 fl. für Anschaffung von Gussstaplanonen aus den Mitteln der Restverwaltung, endlich eine Nachträge zur Aufbesserung der G. halte der Forstschuß- und Säenerwächter und der Waldschützen aus den Mitteln der laufenden Verwaltung. Die Verhandlungen beginnen nun mit der Fortsetzung der Beratung der Allgäuabahn von Leutkirch über Waldsee nach Saulgau und Mengen. Nach längerer Debatte wird die Linie, wie sie von der Regierung vorgeschlagen worden ist, mit großer Mehrheit genehmigt, der weitere Antrag der Commission aber, hieran die Verbindung zu knüpfen, daß die Bahn über Altschauen und Aulendorf geführt werde, wird mit 57 gegen 27 Stimmen abgelehnt, ebenso eine von Walter beantragte Bitte in dieser Richtung mit 42 gegen 30 Stimmen. Dagegen wird der weitere Antrag der Commission Mehrheit, die Bahn bis nach Jony zu verlängern, mit 75 gegen 4, und der Antrag der Minorität der Commission, sie noch bis nach Wangen fortzuführen, mit 42 gegen 39 Stimmen angenommen. Die Verhandlung führt nun schließlich auf die Bahnlinie Tübingen-Hechingen. Die Mehrheit der Commission stellt den Antrag, die ganze Bahnlinie Tübingen-Hechingen-Ebingen sofort in das Gesetz aufzunehmen, die Minorität beantragt, an die Regierung die Bitte zu richten, sie möchte bei der großen gewerblichen Bedeutung dieser Gegend für möglichst baldige Fortsetzung der Tübingen-Hechingen-Bahn nach Ebingen und Ebingen Sorge tragen. Der letzte Antrag wird nach kurzer Debatte mit 44 gegen 39 Stimmen angenommen, worauf sofort, nachdem auch Art. 4, der die Summen feststellt, welche auf die einzelnen Linien in dieser Finanzperiode noch verwandt werden sollen, und Art. 5, der die Regierung ermächtigt, dieselben, soweit es nöthig ist, durch Staatsanleihen zu beschaffen, ohne Debatte angenommen worden war, der Gesetzsentwurf mit 76 gegen 2 Stimmen angenommen wurde. Wegen denselben stimmen Tafel nach Pralat v. Hauber. — (167. Sitzung.) Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der Bibliothek-Commission über die am 24. April v. J. zwischen Württemberg und Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst. Die Commission beantragt einstimmig Annahme desselben, und die Kammer genehmigt ihn auch ohne Debatte mit allen (76) Stimmen. Hierauf nimmt sie die in Betreff der Eisenbahnbauten eingegangenen Petitionen in Beratung. Die Marthalbahn wird der Regierung dringend empfohlen, die Post sollen wegen Fortsetzung der Bahn von Heidenheim wenigstens nach Langenan, wegen Verbindung der Hils- und Remsbahn zwischen Göppingen und Omilau, wegen einer Bahnverbindung von Künzelsau und wegen einer Bahn nach Freudenstadt werden der Regierung zur Kenntnisaufnahme überwiesen, letztere bei der Wichtigkeit dieses Bezirks außerdem besonders bevorzogen. (Schw. B. 3.)

Calw, 28. Juni. Das in der letzten Nummer erwähnte Eisenbahniest der Bezirke Cronberg, Calw, Nagold, das morgen hier gefeiert werden sollte, wurde verschoben und wird nun wahrscheinlich nächste Woche stattfinden. (Calw. B.)

Wildbad, 22. Juni. Gestern Abend ist Feldmarschall Graf v. Braugel wieder zum Gebrauch des hiesigen Bades

angefahren, sowie Fürst Gortschakoff von Petersburg. Der große Feldmarschall schreitet noch recht rüstig einher und das Bad scheint von wohlthätigen Folgen für ihn zu sein.

Stuttgart. Wie ich höre, ist die Restauration des Königsaals einem hiesigen Conditor und Cafetier zu 4000 fl. jährlichen Pachtbeschlagen worden.

Der Kirchweiner Wollmarkt, der bedeutendste in Süddeutschland, ging vorgestern Abend zu Ende. Es sind die über 15 000 zu Markte gebrachten Str. Wolle beinahe sämtlich verkauft worden, jedoch zum Leidwesen der Schäfer, welche obendrein schon durch schwaches Erg. bish der Schur benachtheiligt sind, mit einem Abschlag gegenüber dem verflohenen Jahre von 6-8 Prozent. Gelöst wurde durchschnittlich 118-130 fl. per Str. Ein Kauf Prima waare geschah zu 150 fl.

Ebingen, 28. Juni. Dem heutigen Wollmarkt wurden ca. 700 Str. zugeführt, welche rasch mit durchschnittlich 3 pCt. Aufschlag gegen die Kirchweiner Preise verkauft wurden. Der Seidenmarkt dagegen war stark mit ca. 14000 Str. besahren. Der Handel war flau und der Markt verlief in matter Stimmung. Pariser Hämnel wurden per Paar zu 28-32 fl. verkauft, die anderen Preise bewegten sich von 20-26 fl. Die anhaltende Trockenheit drückte sichtlich auf die Preise und den Verkehr. (S. W.)

Ulm, 26. Juni. Heute war großer Festtag für die Einwohner Ulms. Das geliebte Königspar, welches gestern Abend mit reichem Gepränge hier eingetroffen war, weihte in unsern Mauern. Früh Morgens inspicirte Sr. Maj. der König mit glänzender Suite die gesammte württembergische Garnison in der Friedrichsau, woselbst die verschiedenen Truppenkörper mehrere Manöver ausführten, welchem Schauspiel J. M. die Königin zu Baden anwohnte; nach demselben luden die Majestäten nach Neu-Ulm, wo die bayerische Garnison aufgestellt war, und besichtigten das Münster. Nach der Tafel, zu welcher viele Einladungen ergangen waren, begaben sich die hohen Herrschaften auf die an der Donau für sie errichtete Tribüne, um das zu Ihren Ehren veranstaltete Schauspiel des Schiffsreckens anzusehen, welches in neuerer Zeit nur noch in ganz besonderen Fällen aufgeführt wird. Dasselbe verlief in größter Heiterkeit ohne jeden Unfall und schloß damit, daß die Kämpfer sich in zwei Boote begaben und sämtlich in die Donau sprangen.

Die „Dortzeitung“ schreibt: Aus dem Württembergischen Schwarzwald werden zahlreiche Auswanderungen gemeldet und zwar vorzugsweise vermöglicher Leute in den besten Jahren. Die wachsenden Holzpreise sollen eine Hauptveranlassung sein.



Berlin, 26. Juni. Die Ratifikation des Vertrags vom 16. Mai, betreffend die Fortdauer des Zollvereins, wurde heute auf dem auswärtigen Ministerium ausgetauscht. — Weiter fand in dem großen Saale der Alhambra vor dem Rosenbaler Thore eine von über 1000 Maurergefellen besuchte Versammlung statt, deren Zweck die Erzielung einer Lohnerhöhung von 22 1/2 Sgr. auf 1 Thlr. war. (S. V. 3.)

Wien, 27. Juni. Erzherzog Rainer sammt dem ganzen Cabinet Schmerling, mit Ausnahme Mensdorff's und Burger's, sind zurückgetreten. — Der Graf v. Mensdorff ist zum Ministerpräsidenten, Georg v. Rajlath an Stelle des Grafen Jidy zum ungarischen Hofkanzler ernannt. (S. V. 3.)

Wien, 27. Juni. Die ganze Ministerkrisis ist durch die ungarischen Ultrakonservativen veranlaßt, welche einen Duallismus der Regierung anstreben. — Gerüchtweise wird von der Aufhebung der siebenbürgischen und kroatischen Hofkanzlei gesprochen, weil eine Wiedervereinigung Siebenbürgens und Kroatiens mit Ungarn in Aussicht stehe. Erzherzog Stephan wurde wegen Wiederübernahme des Palatinats hierherberufen. Sammtliche abgetretene Minister mit Ausnahme Schmerling's, sollen provisorisch bis zum Schluß der Reichraths-session fortzufunktioniren. (T. d. F. 3.)

Einem Brauer in Wien ist das Kunststück gelungen, sich zu jedem Thiere zu erheben, das ein Fuß im Leibe trägt. Er wettete, er werde auf einem Stuhle einen Gimer bayerisch Bier trinken; Nachmittags 3 Uhr begann er sein edles Werk und Morgens 1 Uhr hatte er es vollendet (!) und den Preis, 10 Gimer ungarischen Wein, gewonnen. Es rührte ihn nicht einmal der Schlag.

Auf dem Semmering ist vor einigen Tagen viel Schnee gefallen. Wie die Postagiere, welche von Wien mit dem Postzuge in Laibach ankamen, erzählten, herrichte auf dem Semmering am 13. d. Nachts eine so enorme Kälte, daß man sich bei dem Anblicke des tiefen Schnees mitten in den Winter versetzt glaubte.

Stockholm, 23. Juni. In dem Pfarter Lindbäck'schen Vergiftungsprozeß ist jetzt ein Urtheil gefällt, welches dahin lautet, daß Lindbäck, als überwiegen, 3 Personen ermordet zu haben, die Todesstrafe mittelst Enthauptung erleiden und die Kosten der Untersuchung ersetzen soll. Lindbäck verhielt sich ruhig während der Verkündigung des Urtheils, hielt eine Anrede an das versammelte Volk, und wurde Nachmittags nach dem Lehnsgesängnis in Karlsstadt geführt.

Paris, 24. Juni. Man spricht von einem Manifeste Ledru-Rollin's, das hier in Umlauf sein soll, und worin das ehemalige Mitglied der provisorischen Regierung die Anhänger der Republik auffordert, bereit zu sein. (?)

Vor ihrem jungen König haben die Griechen auf einmal Respekt bekommen. Als er neulich seine sauer einstudierte Thronrede hielt und die Leute auf den Gallerien laut sprachen und lachten, rief der König energisch: Ruhe! Ordnung, meine Herren! und wiederholte den Ruf, den er mit dem Zeigefinger begleitete. Die Leute freuten sich besonders, daß er nicht erst seinen Minister fragte.

Newyork, 15. Juni. Die in Monroe garnisonirenden schwarzen Truppen weigerten sich, nach Texas zu gehen, und drohten, auf ihre Offiziere zu schießen; sie wurden jedoch entwaffnet, und es wurde Didre nach Gay Point gesandt, den Schwarzen keine Waffen mehr zu geben.

Newyork, 17. Juni. Die Times schreibt: Lee und Stephens haben um Amnestie nachgesucht. Der Herald berichtet: zahlreiche Einwohner von Texas, welche nach Mexiko ausgewandert, sprechen sich über den Kaiser Maximilian nicht günstig aus. Ein Gerücht sagt: Cortinas habe die Kaiserlichen bei Matamoros geschlagen. (T. d. N. 3.)

Die Entführung.

(Fortsetzung.)

„Weißband,“ begann sie, sich dicht neben ihm niederlassend, mit halblauter Stimme, „was hat Dich vom Tode im Tempel getettet? Coqualla's Liebe allein hätte es nicht vermocht!“

„Ich weiß es selbst kaum,“ erwiderte er, etwas verwundert über ihre Frage, „ich habe ihnen versprochen müssen, zum Gotte der Weißen zu beten, daß er die Noth der rothen Männer mit gerechtem Auge betrachte.“

„Und Du hast es auch gethan?“ frug das Weib gespannt.

„Ich habe als ehrlicher Mensch mein Versprechen erfüllt, so viel ich selbst vermochte.“

„Das ist es, das ist es!“ röhnte die Indianerin, „nun ist mir Alles klar, sie werden Alle hingeopfert werden im Fort und nicht Einer wird entkommen. Der letzte Stock wird morgen verbrannt und dann kommt die Nacht und der Tod!“

„Was sagst Du?“ rief Louis erschrocken, „ist etwas geschehen, droht neue Gefahr?“

„Nicht denen, die du lieb hast, sie werden alle gerettet werden, durch das Verderben derer, die ich am liebsten gerettet gesehen.“ Sie verbarg ihr Gesicht und verließ, ohne auf die angelegentlichen Fragen des jungen Mannes zu antworten, das Haus.

Louis hatte sich noch nicht seinen Vermuthungen und Gedanken entziffen, als sich die Thüre auf's Neue öffnete und die „mächtige Schlange“ mit seiner gewöhnlichen Gravität eintrat. Augenscheinlich aber war er mehr in Hast, als er zeigen wollte.

„Erinnerst Du Dich Deines Kindes, Weißband?“ sagte er, seine Hand auf Louis' Schultern legend und ihm fest in's Auge sehend. „Dein eigenes Heil hängt davon ab, daß Du dessen mehr als je eingedenk bist! Die weißen Männer aus dem Fort kommen so eben zu einem Besuche in's Dorf und wir werden sie so ehrlich bewirthen, als sie es geüben mit uns gethan; Du aber halte Dich im Hause sammt Deinem Weibe, schließet die Thüre, daß euch Niemand erblicke. Darf ich mich auf Dich verlassen?“

„Wie auf mein Leben!“ erwiderte Louis, von dem eben so besorgten als wohlwollenden Blicke, der auf ihm ruhte, ange-regt und legte seine Hand in die des Indianers.

„Da sind sie schon!“ rief dieser, als mehrere jolende Schreie aus der Entfernung hörbar wurden, und im selben Augenblicke kam auch Coqualla schon zur Thüre herein gestoben.

„Etwas Unrechtes?“ fragte sie die „mächtige Schlange“ und sein Auge begann zu blitzen.

„Nichts, nichts, Vater, ich habe sie nur aus der Entfernung gesehen, aber sie singen und thun, als seien sie schon halb dem Feuerwasser unterlegen.“

Der Indianer nickte nur, warf dem jungen Manne einen bezeichnenden Blick zu und schritt dann eilig aus dem Hause.

Es war ein ruhiger, warmer Abend, an welchem Choyart, der Gouverneur des Forts, mit seinen Offizieren und einem unerlesenen Theile seiner Mannschaft das Dorf der Indianer besuchte, um ihnen, — wie schon Tags zuvor, wo er die Rathez-Krieger bei sich bewirthen hatte, — zu zeigen, wie wenig er von ihnen fürchte. Zwei große Feuer waren in dem Mittelpunkte des Dorfes angezündet worden, und hier herum lagen die rothen und weißen Männer im bunten Gemisch auf dem Rasen. Große Beräthe von gebratenem Fleisch standen zur Benützung für Jeden da und daneben ging das „Feuerwasser“ im Kreise umber, dem indessen die weißen Soldaten in viel größerem Maße zusprachen als die Indianer, welche eine seltene Mäßigkeit an diesem Abende beobachteten. Bald tönte ein lautes Singen und Schreien über das Dorf hin, und als Choyart endlich den Aufbruch gebot, gab es Viele, welche seinem Befehle nicht Folge leisten konnten, und die Uebrigen waren kaum mehr fähig, sich selbst aufrecht zu erhalten. So wurden die Betrunknen auf Anordnung der „großen Sonne“ durch indianische Krieger bis zum Thore des Forts getragen, und der braune König ergriff des Gouverneurs Hand, und versprach ihm, daß seine Leute am zweitnächsten Tage eine Quantität Korn, doppelt so groß, als sie bisher versprochen waren zu liefern, bringen würden, um ihren Dank auszudrücken, daß ihnen erllaubt worden sei, bis jetzt in dem Dorfe ihrer Väter zu bleiben. Es lag eine eigenthümliche Bitterkeit in dem Tone der „großen Sonne,“ aber Choyart, der selbst dem Wischkrüge tüchtig zugesprochen hatte, merkte es nicht, nannte den Häuptling einen alten, guten Kerl, mit dem er ewige Freundschaft halten werde, wenn er ihn auch jetzt verreiben müsse, und verabschiedete sich mit dem Versprechen, den Indianern einen ordentlichen Trunk zur Erfrischung aufzuteilen zu lassen, sobald sie mit dem Korn kämen. (Fortf. f.)

21

Des Freundschaften ist viel auf Erden. Der Unglückliche wird argwöhnisch; er kennt weder die guten Seiten des Menschen, noch die günstigen Blicke des Schicksals. Göthe, Vita.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses Bl. 54 kr., im ge...

14 Tage gegen die...

31. Um...

Zu S. von ca. die Umro zur Af...

auf hiesi. Luftrage. Die W. Baldmei...

wird die 3 Jahre einmakeden Den 3...

21

wird die 3 Jahre Jagd geladen. Den 3...

Pr

Aus A. freges be. Dagold. Effenab. T. mit den Feier de. Calw zu jengen, i...